

# Der Einfluss von Begeisterung und Emotion auf die kognitive Urteilsfähigkeit von Experten: Eine Überprüfung der Interferenzthese

## 1. Einleitung und grundlegende Problemstellung

Die vorliegende Untersuchung widmet sich einer ebenso profunden wie paradoxen These der Expertise- und Kognitionsforschung: Experten seien systematisch daran gehindert, ihre hart erarbeitete Expertise vollumfänglich und objektiv einzusetzen, da der mühsame Prozess des Expertiseerwerbs zwingend eine tiefe intrinsische Begeisterung für die Thematik voraussetzt. Da diese Begeisterung essenziell eine Emotion darstellt, wird postuliert, dass diese emotionale Basis unausweichlich einen steuernden Einfluss auf die kognitiven Prozesse und das rationale Denken des Experten nimmt. Die logische Konsequenz dieser Annahme ist die Subordination der objektiven Fachexpertise unter die affektive Prägung, was bedeutet, dass die Emotion im praktischen Urteilsprozess in den Vordergrund tritt und die kühle, fachliche Rationalität in den Hintergrund drängt.

Diese Problemstellung berührt die fundamentalen Kernbereiche der Kognitionspsychologie, der pädagogischen Psychologie, der Verhaltensökonomie sowie der Epistemologie. Historisch und soziologisch betrachtet basierte das klassische Verständnis von Professionalität, wissenschaftlicher Objektivität und gutachterlicher Unabhängigkeit auf der Prämisse der emotionalen Distanz und der Loslösung des Intellekts von affektiven Regungen.<sup>1</sup> Das traditionelle Idealbild des Experten zeichnet sich durch eine strikte und vermeintlich klare Trennung von rationaler Kognition, oft als Kaltkognition (cold cognition) bezeichnet, und affektivem Erleben, der Heißkognition (hot cognition), aus.<sup>4</sup> Neuere empirische Forschungen sowie Fortschritte in der Neurokognition deuten jedoch darauf hin, dass eine solche absolute Dichotomie weder neurobiologisch noch psychologisch aufrechtzuerhalten ist, da Emotionen und Kognitionen in hochkomplexen Feedbackschleifen untrennbar miteinander verwoben sind.<sup>6</sup>

Um die Validität und die Grenzen der aufgestellten These präzise zu prüfen, muss der gesamte Bogen von der Entstehung der Expertise bis hin zur Performanz in Entscheidungssituationen systematisch dekonstruiert werden. Dies erfordert zunächst eine Analyse des Prozesses der Expertiseaneignung und der exakten Natur der Begeisterung beziehungsweise Leidenschaft. Anschließend muss der tatsächliche Einfluss von Emotionen auf heuristische und analytische Denkprozesse evaluiert werden. Die Untersuchung stützt sich dabei auf etablierte psychologische Modelle wie das Dualistische Modell der Leidenschaft von Vallerand, die "Broaden-and-Build"-Theorie von Fredrickson, Konzepte des motivierten Denkens (Motivated

Reasoning) nach Kunda sowie die weitreichenden Forschungen zur Affektheuristik von Slovic und Kahneman. Das übergeordnete Ziel ist es, aufzuzeigen, unter welchen spezifischen neurokognitiven und strukturellen Bedingungen Begeisterung tatsächlich zu einer theoriegeleiteten Blindheit führt, wie es die These postuliert, und unter welchen umgekehrten Umständen sie die kognitive Flexibilität, die Resilienz und die kritische Urteilsfähigkeit des Experten sogar signifikant und messbar steigert.

## 2. Die Ontogenese der Expertise: Emotionale Triebkräfte im Lernprozess

Die fundamentale Prämisse der These, dass die Aneignung von Fachexpertise ohne eine substanzielle Form der Begeisterung oder Leidenschaft kaum möglich ist, wird durch die jahrzehntelange empirische Forschung zur Expertiseentwicklung massiv gestützt.<sup>9</sup> Die Entwicklung herausragender kognitiver oder motorischer Fähigkeiten erfordert über Jahre oder gar Jahrzehnte hinweg ein immenses Maß an zielgerichteter, hochkonzentrierter und oftmals frustrierender Übung, die in der kognitiven Psychologie als "Deliberate Practice" (bewusste, zielgerichtete Praxis) bezeichnet wird.<sup>11</sup>

K. Anders Ericsson, der Pionier der Expertiseforschung, wies nach, dass die bloße Akkumulation von Erfahrungswissen nicht ausreicht, um das Niveau eines Experten zu erreichen. Vielmehr bedarf es der ständigen Verlassens der eigenen Komfortzone, der unmittelbaren Fehlerkorrektur und der mentalen Anstrengung, die eigenen Leistungsgrenzen kontinuierlich zu verschieben.<sup>11</sup> Da Deliberate Practice an sich kognitiv extrem anspruchsvoll und selten unmittelbar belohnend ist, benötigt das Individuum eine übergeordnete motivationale Kraft. Die Forschung zeigt übereinstimmend, dass eine tief verwurzelte Leidenschaft diese zentrale motivationale Kraft darstellt, die Individuen dazu veranlasst, trotz massiver Hindernisse und wiederholter Rückschläge bei einer bevorzugten Aktivität zu verharren und diese von den allerersten Berührungspunkten bis zur vollständigen Beherrschung der Materie unermüdlich weiterzuentwickeln.<sup>10</sup>

Die Entwicklung von Expertise verläuft dabei nicht als linearer Wissenszuwachs, sondern vollzieht sich in distinkten psychologischen und kognitiven Phasen, in denen die Emotion der Begeisterung jeweils sehr unterschiedliche, aber stets kritische Funktionen für den Fortschritt übernimmt. Die von Benjamin Bloom und später in konzeptionellen Modellen zur Leidenschaft adaptierten Phasen der Expertiseentwicklung illustrieren diesen Verlauf detailliert.

<b>Entwicklungsphase der Expertise</b>	<b>Kognitives Niveau und Aktivitätsfokus</b>	<b>Charakteristik und Funktion der Begeisterung</b>	<b>Kontextuelle und umweltbezogene Einflüsse</b>
<b>Explorationsphase (Frühe Jahre)</b>	Initiale Kontakte mit der Domäne; Zeit und kognitiver Aufwand werden noch auf mehrere verschiedene	Manifestiert sich primär als starkes, noch ungerichtetes Interesse und Neugierde; dient der	Förderung durch ein Umfeld, das freies Ausprobieren ohne Leistungsdruck erlaubt; intrinsische Motivation

	Aktivitäten verteilt. <sup>10</sup>	spielerischen Erkundung. <sup>10</sup>	wird geweckt. <sup>10</sup>
<b>Spezialisierungsphase (Mittlere Jahre)</b>	Zunehmendes Commitment zu einer primären Aktivität; ein Großteil der freien kognitiven Ressourcen wird dieser Domäne gewidmet. <sup>10</sup>	Aufbau höherer Level an harmonischer und obsessiver Leidenschaft; die Aktivität beginnt, ein Teil der persönlichen Identität zu werden. <sup>10</sup>	Autonomieunterstützende Umgebungen fördern harmonische Begeisterung, während psychologische Kontrolle obsessive Züge fördert. <sup>10</sup>
<b>Investitionsphase (Späte Jahre)</b>	Vollzeitinvestition in die Aktivität mit exklusivem Fokus auf die Meisterschaft von Fähigkeiten; am Ende steht der Status des Experten. <sup>10</sup>	Nahezu alle Individuen auf diesem Level sind extrem leidenschaftlich; Emotion als purer Treibstoff für "Deliberate Practice". <sup>10</sup>	Mentoren und Peers spielen eine kritische Rolle; der Umgang mit Misserfolgen determiniert die Aufrechterhaltung der Motivation. <sup>10</sup>
<b>Verfeinerungsphase (Expertenstatus)</b>	Konsolidierung, Erhaltung und feinste Justierung der immensen Expertise; hochkomplexe Mustererkennung. <sup>10</sup>	"Selbstselektion": Oft verbleiben nur noch harmonisch begeisterte Experten langfristig, während obsessiv Getriebene ausbrennen. <sup>10</sup>	Starke Verknüpfung der Emotion mit dem eigenen Lebenssinn; Gefahr der kognitiven Starre bei Bedrohung der Identität. <sup>10</sup>

Dieses Stufenmodell verdeutlicht, dass die These in ihrer Ausgangsbeobachtung absolut korrekt ist: Der Experte, der in der Verfeinerungsphase angelangt ist, konnte diesen Weg nur beschreiten, weil die Emotion der Begeisterung ihm die kognitive Ausdauer verlieh, die immense Informationsdichte zu strukturieren und in anwendbare Schemata zu überführen.<sup>10</sup> Der Erwerb von Fachexpertise ist ohne affektive Beteiligung ein psychologisches Unmöglichkeitstheorem.

### 3. Die Dualität der Leidenschaft: Das Dualistische Modell der Leidenschaft (DMP)

Um die zentrale Behauptung der These zu prüfen, dass diese unabdingbare Begeisterung als Emotion das Denken zwangsläufig dominiert und die Expertise in den Hintergrund drängt, muss der Begriff der Begeisterung psychologisch trennscharf differenziert werden. Die Annahme, dass Begeisterung eine homogene, eindimensionale Kraft ist, greift zu kurz. Robert J. Vallerand und seine Kollegen haben mit dem Dualistischen Modell der Leidenschaft (Dualistic Model of Passion, DMP) in jahrzehntelanger Forschung nachgewiesen, dass Leidenschaft in zwei fundamental verschiedenen Ausprägungen existiert, die zu radikal gegensätzlichen kognitiven, emotionalen und behavioralen Resultaten führen.<sup>15</sup> Vallerand definiert Leidenschaft als eine starke Neigung zu einer selbstbestimmten Aktivität, die Menschen mögen, die sie als

hochgradig wichtig erachten und in die sie signifikant Zeit und Energie investieren.<sup>16</sup>

Die kognitiven und emotionalen Auswirkungen dieser Leidenschaft hängen jedoch vollständig davon ab, wie die Aktivität in die Identität des Individuums internalisiert wurde. Das Modell unterscheidet zwischen harmonischer Leidenschaft (Harmonious Passion, HP) und obsessiver Leidenschaft (Obsessive Passion, OP).

<b>Analytische Dimension</b>	<b>Harmonische Leidenschaft (Harmonious Passion)</b>	<b>Obsessive Leidenschaft (Obsessive Passion)</b>
<b>Mechanismus der Internalisierung</b>	Autonome Internalisierung in die eigene Identität; die Aktivität wird freiwillig und ohne externe Kontingenzen akzeptiert. <sup>15</sup>	Kontrollierte Internalisierung durch inter- oder intrapersonellen Druck, wie das Streben nach sozialer Akzeptanz, Status oder Selbstwert. <sup>15</sup>
<b>Kontrollverhältnis</b>	Die Person behält die volle Kontrolle über die Aktivität und die mit ihr verbundenen Emotionen. <sup>22</sup>	Die Emotion und die Aktivität kontrollieren die Person; es entsteht ein unkontrollierbarer, zwanghafter Drang. <sup>15</sup>
<b>Kognitive Auswirkung und Persistenz</b>	Führt zu kognitiver Flexibilität, breiter Aufmerksamkeit, Achtsamkeit und einer "flexiblen Persistenz", die alternative Lösungswege zulässt. <sup>23</sup>	Führt zu kognitiver Inflexibilität, einem starr eingeeengten Fokus und einer "rigiden Persistenz", die abweichende Fakten ignoriert. <sup>15</sup>
<b>Motivationale Zielausrichtung</b>	Positiv korreliert mit Mastery-Zielen (das intrinsische Verlangen, die Materie tiefgreifend zu verstehen und zu meistern). <sup>17</sup>	Positiv korreliert mit Performance-Vermeidungs- und Annäherungszielen (das Verlangen, besser als andere zu sein oder Fehler zu verbergen). <sup>17</sup>
<b>Auswirkungen auf Wohlbefinden und Psyche</b>	Höchst adaptiv, führt zu Flow-Erleben, positivem Affekt und hohem subjektivem Wohlbefinden (SWB). <sup>17</sup>	Maladaptiv, negativ korreliert mit SWB, führt zu Rumination, negativem Affekt und stark erhöhtem Burnout-Risiko. <sup>17</sup>

Die präzise Analyse des Dualistischen Modells der Leidenschaft liefert die erste entscheidende Nuancierung zur aufgestellten These des Nutzers. Wenn die Begeisterung eines Experten *obsessiver* Natur ist, dominiert diese dysfunktionale Emotion tatsächlich das gesamte kognitive Handeln. Der Experte persistiert in diesem Fall extrem starr in seinen Denkmustern, entwickelt einen kognitiven "Tunnelblick" und ignoriert systematisch alle Informationen, die nicht in sein etabliertes Weltbild passen, da eine Falsifikation seiner Theorien einen direkten Angriff auf seinen fragilen, an die Expertise gekoppelten Selbstwert bedeuten würde.<sup>15</sup> In diesem spezifischen, obsessiven Fall bestätigt sich die These vollumfänglich: Die starke emotionale

Gebundenheit hindert den Experten signifikant daran, seine objektive Expertise flexibel und rational einzusetzen, da der psychologische Schutz der eigenen Identität oberste Priorität erlangt.

Liegt bei dem Experten jedoch eine *harmonische* Begeisterung vor, nimmt die Emotion primär den Raum eines konstanten motivationalen Treibstoffs ein, ohne den kognitiven Apparat dysfunktional zu dominieren. Die Identität des Experten ist in diesem Fall nicht ausschließlich und verzweifelt von der Domäne abhängig.<sup>23</sup> Dies erlaubt es dem Experten, Anomalien oder Falsifikationen seiner eigenen wissenschaftlichen Theorien emotionsloser, flexibler und objektiver zu begegnen. Hier tritt die Emotion hinter die Fachexpertise zurück beziehungsweise agiert als stützende, erweiternde Struktur, anstatt sie blind zu überlagern.<sup>24</sup>

## **4. Der kognitive Apparat des Experten: Zwischen analytischer Schärfe und affektiver Verzerrung**

Die aufgestellte These postuliert implizit, dass Emotionen generell einen determinierenden und potenziell verzerrenden Einfluss auf das rationale Denken nehmen. Um diese Behauptung im Kontext der Expertise zu bewerten, müssen die grundlegenden Mechanismen der menschlichen Informationsverarbeitung und die neuronalen Entscheidungspfade betrachtet werden.

### **4.1 Heißkognition versus Kaltkognition in der professionellen Expertise**

Die kognitive Psychologie und die Neurowissenschaften unterscheiden traditionell zwischen "Heißkognition" (hot cognition) und "Kaltkognition" (cold cognition). Kaltkognition bezieht sich auf logische, mechanistische und rein informationsbasierte Verarbeitungsprozesse in affektiv neutralen Kontexten.<sup>4</sup> Zu diesen exekutiven Funktionen gehören das Arbeitsgedächtnis, die kognitive Flexibilität und die vorausschauende Planung, sofern keine emotionalen Stimuli vorliegen.<sup>4</sup> Heißkognition hingegen wird aktiviert, wenn Entscheidungen unter affektiver Beteiligung, hohem wahrgenommenem Risiko, Zeitdruck oder starker emotionaler Involvierung getroffen werden müssen.<sup>5</sup>

Experten unterscheiden sich von Novizen primär dadurch, dass sie in ihrer Domäne über hochkomplexe, dicht vernetzte mentale Repräsentationen und Schemata verfügen, die es ihnen erlauben, riesige Informationsmengen auf der Basis von Mustererkennung extrem schnell abzurufen und zu verarbeiten.<sup>18</sup> In der Dual-Process-Theorie, geprägt durch Denker wie Daniel Kahneman, wird zwischen dem schnellen, automatischen und intuitiven System 1 und dem langsamen, anstrengenden und analytischen System 2 unterschieden.<sup>32</sup> Begeisterung und tiefe emotionale Verbundenheit zu einem Thema aktivieren stark das System 1. Wenn ein Experte tief in sein Thema involviert ist, greift er bei der Beurteilung von komplexen Sachverhalten oft auf emotionale Marker zurück, anstatt jeden Datenpunkt neu durch das mühsame System 2 zu leiten. Dieser tiefgreifende Mechanismus ist in der kognitiven Wissenschaft als *Affektheuristik* bekannt.

## 4.2 Die Affektheuristik als kognitive Abkürzung

Die Affektheuristik beschreibt die starke menschliche Tendenz, komplexe Urteile und Entscheidungen auf der Grundlage unmittelbarer emotionaler Reaktionen (Affekte) gegenüber einem Stimulus zu treffen, anstatt eine rein analytische, objektive Auswertung vorzunehmen.<sup>32</sup> Objekte, wissenschaftliche Konzepte, Methoden und Theorien werden im menschlichen Gehirn mit "affektiven Tags" versehen, die das Spektrum von sehr positiv bis sehr negativ abdecken.<sup>37</sup> Wenn ein Experte durch jahrzehntelange Arbeit eine tiefgreifende Begeisterung für eine bestimmte Methode, Technologie oder theoretische Ausrichtung entwickelt hat, hat er diese in seinem mentalen Modell stark positiv affektiv markiert. Die Affektheuristik führt nun zu einem bemerkenswerten kognitiven Kurzschluss: Bei einer stark positiven emotionalen Einstellung (Begeisterung) werden die Vorteile einer Technologie oder Theorie automatisch als extrem hoch und die potenziellen Risiken oder Fehlerquellen als vernachlässigbar gering eingeschätzt, ohne dass eine neue, objektive Evidenzprüfung stattfindet.<sup>34</sup>

Dieser Befund stützt die These des Nutzers außerordentlich stark: Die emotionale Anhaftung in Form von Begeisterung dient dem Gehirn des Experten als hocheffiziente, aber fehleranfällige kognitive Abkürzung. Diese Abkürzung bewahrt den Experten davor, bei jedem neuen Datenpunkt mühsame analytische Prozesse (System 2) anzustoßen. Dadurch wird die eigentliche objektive Expertise von der schnellen, automatischen Emotion übersteuert.<sup>32</sup> Besonders in stressigen, unübersichtlichen oder konfliktbehafteten Entscheidungssituationen greifen selbst hochdekorierte Experten auf diese affektiven Abkürzungen zurück, was zu systematischen, theorieblinden Fehleinschätzungen führen kann.<sup>33</sup>

## 4.3 Epistemische Emotionen und Kognitive Verzerrungen

Neben der generellen, langanhaltenden Begeisterung für eine Domäne spielen im Denken des Experten auch die sogenannten *epistemischen Emotionen* eine wesentliche Rolle. Diese hochspezifischen Emotionen werden direkt durch die Eigenschaften von Wissen und dem Prozess des Wissenserwerbs selbst ausgelöst – etwa durch Überraschung, tiefe Neugier, kognitive Verwirrung oder Frustration bei der Konfrontation mit neuen Informationen, die eine Dissonanz zu bestehenden Wissensschemata erzeugen.<sup>40</sup>

Experten, deren Begeisterung stark an ein ganz bestimmtes, etabliertes Paradigma gebunden ist, erleben bei der Konfrontation mit radikal abweichenden oder inkongruenten Informationen starke epistemische Verwirrung oder Frustration.<sup>41</sup> Empirische Studien zur Wissenschaftskognition zeigen, dass Verwirrung in einem moderaten, kontrollierbaren Maße das kritische Denken durchaus anregen kann, da sie den Experten zwingt, den Ursachen der Anomalie auf den Grund zu gehen und tiefer zu analysieren.<sup>40</sup> Wandelt sich die Verwirrung jedoch in Frustration – etwa weil das geliebte und von Begeisterung getragene theoretische Modell offensichtlich versagt –, sinkt die Fähigkeit zum kritischen, objektiven Denken signifikant und messbar ab.<sup>40</sup> Auch in dieser Dynamik zeigt sich die fundamentale Ambivalenz der Emotion in der Expertise: Sie kann sowohl der zündende Auslöser für tiefergehende analytische Durchdringung als auch eine unüberwindbare Barriere für objektive Erkenntnis sein, sobald die emotionale Toleranzgrenze des Experten überschritten wird.

# 5. Motiviertes Denken (Motivated Reasoning) und die theoriegeleitete Blindheit bei Experten

Obwohl eine harmonische Ausprägung der Begeisterung, wie Vallerands Modell zeigt, durchaus förderlich sein kann, darf in der Analyse nicht ignoriert werden, dass Experten – gerade wegen ihres immensen, strukturierten Vorwissens und ihrer starken emotionalen Identifikation mit ihrem Fachbereich – hochgradig anfällig für spezifische, gravierende kognitive Verzerrungen sind. In diesen speziellen psychologischen Phänomenen manifestiert sich die Validität der Ausgangsthese am deutlichsten.

## 5.1 Kognitive Dissonanz, Identitätsschutz und Motivated Reasoning

Motiviertes Denken (Motivated Reasoning) ist der psychologische Prozess, bei dem emotionale Präferenzen, persönliche Wünsche, Weltanschauungen und unbewusste affektive Zustände die Art und Weise systematisch verzerren, wie neue Informationen verarbeitet und bewertet werden.<sup>20</sup> Kognitionswissenschaftler unterscheiden dabei grundlegend zwischen genauigkeitsorientiertem (accuracy-oriented) motiviertem Denken, bei dem das Ziel die objektive Wahrheit ist, und zielorientiertem beziehungsweise direktonalem (goal-oriented) motiviertem Denken, bei dem das unbewusste Ziel darin besteht, eine bereits bestehende, emotional besetzte Überzeugung um jeden Preis zu verteidigen.<sup>43</sup>

Wenn ein Fachexperte durch seine jahrelange intellektuelle Begeisterung eine tiefe, emotionale Bindung an eine bestimmte Methodik oder Theorie aufgebaut hat, verschmilzt diese Theorie unweigerlich mit seiner professionellen Identität und seinem Selbstwertgefühl ("Over-identification").<sup>21</sup> Neue wissenschaftliche Paradigmen oder externe Informationen, die diese kerneigene Theorie infrage stellen, werden vom Gehirn nicht mehr als sachliche Gegenargumente wahrgenommen, sondern lösen neurobiologisch die gleichen Reaktionen aus wie eine akute Bedrohung der eigenen Identität.<sup>20</sup>

Das Gehirn des Experten reagiert auf diese kognitive Dissonanz umgehend mit zielorientiertem motiviertem Denken: Der Experte nutzt seine überlegene Fachexpertise nun nicht mehr, um objektiv und unvoreingenommen die Wahrheit zu eruieren, sondern als intellektuelle Waffe, um seine vorgefasste emotionale Position zu verteidigen. Er sucht im Langzeitgedächtnis hochselektiv nach empirischen Regeln und historischen Daten, die seine präferierte Schlussfolgerung stützen (ein extremer Fall des Confirmation Bias), und wendet immense kognitive Energie auf, um gegensätzliche Evidenz methodisch abzuwerten oder wegzuerklären.<sup>43</sup>

Auslöser der kognitiven Verzerrung	Mechanismus der Informationsverarbeitung	Konsequenz für die Fachexpertise
Affektheuristik <sup>32</sup>	Substitution komplexer Risiko-Nutzen-Analysen durch das Abrufen des primären Gefühls (positiv/negativ) zum	Die analytische Expertise wird zugunsten einer schnellen, emotionalen Bauchentscheidung vollständig

	Stimulus.	umgangen.
<b>Motivated Reasoning</b> <sup>44</sup>	Gezielte, asymmetrische Suche nach Argumenten, die die eigene identitätsstiftende Theorie stützen; Abwertung von Gegenbeweisen.	Die Expertise wird instrumentalisiert, um eine emotionale Position intellektuell zu rechtfertigen, anstatt die Wahrheit zu suchen.
<b>Theory-Induced Blindness</b> <sup>46</sup>	Eine internalisierte Theorie wirkt als kognitiver Filter. Anomalien werden ignoriert oder als Messfehler abgetan.	Der Experte verliert die Fähigkeit, das Offensichtliche zu sehen, da sein Wissen die Wahrnehmung abweichender Daten blockiert.

Interessanterweise – und dies ist der kritischste Punkt für die Überprüfung der These – schützt ein hohes Maß an Expertise nicht automatisch vor motiviertem Denken; die empirische Datenlage deutet vielmehr darauf hin, dass Expertise diesen Bias sogar massiv verschärfen kann. Studien zeigen, dass intelligente Experten ihre extrem weitreichenden Wissensnetzwerke und rhetorischen Fähigkeiten nutzen, um hochkomplexe, auf den ersten Blick vollkommen rationale Rechtfertigungen für ihre eigentlich emotional motivierten Positionen zu konstruieren.<sup>47</sup>

In weitreichenden empirischen Studien zum politischen oder akademischen Diskurs (beispielsweise unter Experten für Internationale Beziehungen) wurde nachgewiesen, dass Fachexperten Studien, die ihre eigene Ideologie stützen, systematisch viel höher und unkritischer bewerten als methodisch absolut identische Studien, die ihrer Position widersprechen.<sup>49</sup> In diesem präzisen Sinne wird die objektive Fachexpertise tatsächlich zur "Sklavin" der Emotion. Der Experte ist gefangen in seiner eigenen Brillanz, da seine kognitiven Fähigkeiten missbraucht werden, um seine emotional verankerten Glaubenssätze zu schützen. Genau diesen Mechanismus antizipiert die These.

## 5.2 Theoriegeleitete Blindheit (Theory-Induced Blindness) und der Fluch des Wissens

Ein weiterer fataler kognitiver Mechanismus, der Fachexperten direkt an der objektiven Nutzung ihres Wissens hindert, ist die sogenannte "theoriegeleitete Blindheit" (Theory-Induced Blindness), ein von Nobelpreisträger Daniel Kahneman geprägter und umfassend erforschter Begriff.<sup>46</sup> Das Phänomen beschreibt den Zustand, der eintritt, sobald ein Experte – ursprünglich stark angetrieben von seiner tiefen Begeisterung und Faszination für das Feld – eine komplexe Theorie als fundamentales Werkzeug seines Denkens akzeptiert und in seine mentale Architektur eingebaut hat. Ab diesem Moment wird es für ihn neurokognitiv außerordentlich schwierig, die konzeptionellen Fehler und Limitationen dieses Modells zu bemerken.<sup>46</sup>

Stößt der Experte im Rahmen seiner Forschungen auf harte empirische Beobachtungen, die dem geliebten Modell eklatant widersprechen, wird diese Anomalie von seinem System nicht logisch zwingend als Falsifikation der Theorie gewertet. Stattdessen wird – oft massiv emotional gesteuert durch den Unwillen, das intellektuelle Lebenswerk aufzugeben – sofort angenommen, dass ein methodischer Messfehler, eine statistische Varianz oder ein noch

unverstandener externer Faktor vorliegt, der die Abweichung erklärt, ohne die Kerntheorie anzutasten.<sup>48</sup>

Diese Form der Blindheit korreliert extrem eng mit emotionaler Anhaftung und Begeisterung. Die kognitive Aufgabe eines geliebten theoretischen Paradigmas erfordert enorme Anstrengung des Systems 2 und zwingt das Individuum zur Bewältigung des emotionalen Schmerzes des eigenen, jahrelangen Irrtums, was tief in das Prinzip der Verlust-Aversion greift.<sup>54</sup> In der Wissenschaftsgeschichte hat exakt diese starke emotionale Gebundenheit etablierter Experten an alte Paradigmen den Fortschritt oft jahrzehntelang behindert. Dies spiegelt sich in der berühmten Beobachtung des Physikers Max Planck wider, der zynisch feststellte, dass sich große wissenschaftliche Wahrheiten oft erst dann endgültig durchsetzen, wenn die alte, dogmatische Generation von Wissenschaftlern ausstirbt und einer neuen Generation Platz macht, die noch nicht emotional an die alten Theorien gekettet ist.<sup>58</sup>

Zudem leiden viele begeisterte Experten unter dem "Fluch des Wissens" (Curse of Knowledge). Die tiefe, jahrzehntelange Vertrautheit und ungebrochene Begeisterung für ein Fachthema macht es ihnen neurologisch nahezu unmöglich, sich kognitiv in den unwissenden Zustand eines Novizen oder Außenstehenden zurückzusetzen.<sup>56</sup> Dies führt in der Praxis zu gravierenden Kommunikationsdefiziten, didaktischem Versagen und eklatanten Fehlentscheidungen im Management. Der Experte kann objektive Realitäten – wie beispielsweise das begrenzte Verständnisniveau des Gegenübers oder die Komplexität einer Benutzeroberfläche – aufgrund seiner eigenen extrem tiefen, emotional verwobenen Durchdringung des Themas nicht mehr adäquat und realitätsnah einschätzen.<sup>56</sup>

## **6. Die Broaden-and-Build-Theorie: Emotion als unverzichtbarer kognitiver Katalysator**

Ein massives und fundiertes wissenschaftliches Gegenargument zur eindimensional negativen Auslegung der These des Nutzers liefert die wegweisende "Broaden-and-Build"-Theorie der renommierten Emotionsforscherin Barbara Fredrickson. Wenn die Prämisse der These ausschließlich besagt, dass Begeisterung als Emotion das Denken zwangsläufig negativ determiniert, verzerrt und somit die objektive Fachexpertise hemmt, greift sie kognitionspsychologisch zu kurz. Fredricksons umfangreiche empirische Forschung belegt unzweifelhaft, dass positive Emotionen – und hierzu zählen explizit Freude, intrinsisches Interesse und vor allem tiefe *Begeisterung* – die momentanen Denk- und Handlungsrepertoires eines menschlichen Individuums nicht verengen, sondern signifikant erweitern (broaden).<sup>14</sup> Aus einer evolutionspsychologischen Perspektive verengen primär *negative* Emotionen (wie Angst, Panik oder auch der obsessive, angstgetriebene Druck, den eigenen Expertenstatus verteidigen zu müssen) den kognitiven Fokus radikal auf eine hochspezifische, akut überlebenswichtige Handlung, wie etwa Flucht oder die aggressive rhetorische Verteidigung des eigenen intellektuellen Standpunkts.<sup>14</sup> Positive Emotionen hingegen signalisieren dem Gehirn Sicherheit und Ressourcenüberschuss. Sie führen unmittelbar zu einer Auflockerung rigider, festgefahrener kognitiver Schemata. Sie fördern in hohem Maße die kognitive Flexibilität, wecken explorative Kreativität und ermöglichen divergentes, assoziatives Denken.<sup>7</sup>

Experten, die eine tiefe, freudvolle und freie Begeisterung (exakt im Sinne von Vallerands harmonischer Leidenschaft) für ihr Fachgebiet empfinden, profitieren direkt, messbar und performancesteigernd von genau dieser Emotion. Der Prozess vollzieht sich über mehrere Mechanismen:

1. **Erhöhte Informationsaufnahme und -verarbeitung:** Positive Emotionen wie Enthusiasmus verbessern neurologisch die Aufmerksamkeit, erweitern das visuelle und kognitive Sichtfeld und optimieren die Gedächtniskonsolidierung.<sup>7</sup>
2. **Kreatives Problemlösen und Interdisziplinarität:** Echte Begeisterung ermöglicht es Experten, über traditionelle, dogmatische disziplinäre Grenzen hinauszudenken, mentale Brücken zu schlagen und unkonventionelle, innovative Lösungen für hochkomplexe Probleme zu finden.<sup>7</sup>
3. **Aufbau langlebiger intellektueller Ressourcen:** Langfristig baut der durch positive Emotionen induzierte, spielerisch erweiterte kognitive Fokus dauerhafte intellektuelle, psychologische und auch soziale Ressourcen auf, auf die der Experte in späteren Stresssituationen zugreifen kann (die "Build"-Komponente der Theorie).<sup>14</sup>

Diese empirisch erhärteten Befunde widerlegen die absolutistische, deterministische Formulierung der überprüften These: Echte, harmonische Begeisterung verdrängt die Fachexpertise keineswegs in den Hintergrund. Vielmehr ist sie unter den neurobiologischen Bedingungen positiver Affektivität das exakte Gegenteil – sie wirkt als mächtiger kognitiver Katalysator und Verstärker. Sie ist das mentale Schmiermittel, das die Anwendung der angesammelten Expertise überhaupt erst in ihrer höchsten, adaptivsten und innovativsten Form (gekennzeichnet durch höchste kognitive Flexibilität) möglich macht.<sup>14</sup>

## **7. Das Paradigma der Professionalität: Der Mythos der absoluten Objektivität**

Ein wesentlicher Aspekt, der in der Ausformulierung der These mitschwingt, ist die traditionelle, unausgesprochene Prämisse, dass wahre, ungetrübte Expertise vollkommene emotionale Objektivität erfordert und dass jede Form der Emotion diese Objektivität automatisch zunichtemacht. Dieses historisch gewachsene Verständnis wird in der modernen soziologischen Forschung zur Professionalität und professionellen Identitätsbildung jedoch zunehmend als Mythos dekonstruiert und scharf kritisiert.

### **7.1 "Cruel Optimism" und das Scheitern der emotionalen Distanz**

In zahlreichen hochkomplexen Professionen, die auf umfangreicher Fachexpertise basieren (beispielsweise in den Naturwissenschaften, der Medizin, der Psychiatrie und der Rechtsprechung), wird den Akteuren in ihrer beruflichen Sozialisation nachdrücklich vermittelt, dass Professionalität vollkommen gleichbedeutend mit emotionaler Distanz, reiner Rationalität und strenger, unpersönlicher Objektivität ist.<sup>1</sup> Die zugrunde liegende Prämisse besagt, dass nur emotionale Distanz den nötigen Respekt, die fachliche Autorität und den ultimativen Schutz vor kognitiven Vorurteilen schafft.<sup>1</sup> Junge Forscher, Ärzte und Kliniker werden systematisch darauf trainiert, ihre eigenen emotionalen Reaktionen auf komplexe Phänomene oder menschliches

Leid als Schwächen oder gefährliche Störfaktoren ("Liabilities") zu betrachten, die den sauberen Zugang zur rein kognitiven medizinischen oder wissenschaftlichen Expertise blockieren.<sup>68</sup> Tiefgehende empirische Analysen und Beobachtungen aus dem Feld verdeutlichen jedoch zunehmend, dass diese archaische Vorstellung von ungetrübter, reiner Objektivität nicht nur neurobiologisch fehlerhaft, sondern auch beruflich toxisch ist.<sup>1</sup> Die ständige, erzwungene Verdrängung oder Unterdrückung von natürlicher Begeisterung, Empathie und anderen Emotionen eliminiert diese Affekte nicht aus dem kognitiven System. Vielmehr verbannt sie diese lediglich in den unbewussten Bereich der Psyche, wo sie unbemerkt weitaus gefährlichere implizite Bias-Strukturen und Vorurteile aufbauen, die die Entscheidungsfindung verzerren.<sup>1</sup>

Forscher beschreiben die krampfhafteste Vorstellung, dass höchste Professionalität und Fachexpertise absolute emotionale Distanz erfordern, als eine Form des "cruel optimism" (grausamer Optimismus). Man setzt Experten einem völlig unerreichbaren, unmenschlichen Ideal aus, was paradoxerweise gerade in Situationen extremer Komplexität und hoher Unsicherheit zu kognitiver Starre, Burnout und gravierenden klinischen oder wissenschaftlichen Entscheidungsfehlern führt.<sup>73</sup> Der ständige Versuch des Experten, sich von seiner ursprünglichen Begeisterung und Intuition zu lösen, um nach außen hin "rein objektiv" zu wirken, resultiert ironischerweise in einem massiven Verlust genau der wertvollen kognitiven Ressourcen, die durch positive Emotionen und intrinsische Leidenschaft bereitgestellt werden.

## **7.2 Emotionale Intelligenz als notwendiges Bindeglied**

Um die offensichtliche Diskrepanz zwischen tiefem Fachwissen und emotionaler Involvierung aufzulösen, rückt das psychologische Konstrukt der Emotionalen Intelligenz (EQ) immer stärker in den Fokus der modernen Expertiseforschung und Personalentwicklung.<sup>75</sup> Emotionale Intelligenz in diesem professionellen Kontext umfasst die hochgradig entwickelte Fähigkeit, die eigenen Emotionen in Echtzeit wahrzunehmen, ihre Ursprünge zu verstehen, sie zu regulieren und sie produktiv in den Denkprozess zu integrieren, ohne sich von ihnen unbewusst steuern zu lassen.<sup>75</sup>

Wenn die vorliegende These postuliert, dass die Emotion der Begeisterung die hart erarbeitete Expertise unweigerlich überlagert, so betrifft diese Gefahr vornehmlich solche Experten, die ein sehr niedriges Maß an Emotionaler Intelligenz (oder mangelnder Selbstreflexivität) aufweisen. Solche Individuen besitzen massive "emotionale blinde Flecken" (Emotional Blind Spots).<sup>78</sup> Sie sind sich schlichtweg nicht darüber im Klaren, in welchem starkem Maße ihre unreflektierte Begeisterung oder – noch verheerender – ihre aggressive Verteidigungshaltung bei Kritik an ihren Lieblingstheorien ihre objektive Urteilsfähigkeit bereits radikal eingeschränkt hat.<sup>78</sup> Fachexperten, die hingegen über einen hohen EQ verfügen, sind in der Lage, eine dynamische "dialogische Objektivität" herzustellen.<sup>81</sup> Sie versuchen nicht krampfhaft, ihre tiefe Begeisterung für das Fach zu unterdrücken, sondern sie nutzen ihre geschulte Selbstwahrnehmung, um sofort zu erkennen, wenn diese produktive Begeisterung droht, in obsessives, dogmatisches oder verteidigendes Verhalten umzuschlagen. Anstatt das veraltete Modell zu bedienen, die Kalkognition strikt von der Heißkognition trennen zu wollen, nutzen diese Experten gezielte Reflexivität als metakognitiven Prozess. Sie erkennen kritische emotionale Episoden,

hinterfragen diese aktiv und integrieren das Affekt-Feedback in ihre Analyse.<sup>7</sup> Auf diese Weise bleibt die eigentliche Fachexpertise stets zugänglich und wird nicht unkontrolliert und unbemerkt in den Hintergrund gedrängt.<sup>7</sup>

## **8. Strategien zur kognitiven Selbstregulation: Wie Experten emotionale Interferenzen überwinden**

Wenn die aufgestellte These des Nutzers zumindest für bestimmte, hochbrisante Kontexte (wie obsessive Leidenschaft, motiviertes Denken, theoriegeleitete Blindheit und starke Affektheuristik) zutrifft, stellt sich zwingend die praxisrelevante Frage, durch welche Mechanismen und Techniken Fachexperten den ungetrübten Zugriff auf ihre objektive Expertise sichern können. Die kognitionswissenschaftliche Literatur liefert hierzu spezifische und messbar wirksame Strategien der kognitiven Selbstregulation:

### **8.1 Die Kultivierung Intellektueller Bescheidenheit (Intellectual Humility)**

Intellektuelle Bescheidenheit ist ein entscheidendes metakognitives Konstrukt und eine epistemische Tugend, die die tiefe, ehrliche Einsicht umfasst, dass das eigene Wissen strukturelle Lücken aufweist und dass die eigenen, teils tief verankerten Überzeugungen – trotz jahrzehntelanger Begeisterung und international anerkannter Expertise – im Lichte neuer Evidenz schlichtweg falsch sein könnten.<sup>84</sup>

Zahlreiche Studien belegen eindeutig, dass ein hohes Maß an intellektueller Bescheidenheit direkt und messbar dem gefährlichen Prozess des motivierten Denkens (Motivated Reasoning) entgegenwirkt.<sup>84</sup> Experten, die diese Tugend aktiv in ihre wissenschaftliche Arbeit integrieren, trennen ihre fundamentale Identität (ihr Ego) bewusst von ihrer momentanen Fachexpertise und ihren spezifischen Theorien. Wenn diese Experten plötzlich mit neuen empirischen Daten konfrontiert werden, die ihren seit Langem etablierten Modellen vehement widersprechen, erleben sie keine existentielle, identitäre Bedrohung und verfallen nicht in aggressive Abwehr, sondern sie empfinden produktive epistemische Neugierde. Intellektuelle Bescheidenheit erlaubt es Experten somit auf einzigartige Weise, ihre kraftvolle Begeisterung für das Fachgebiet voll aufrechtzuerhalten, ohne dogmatisch an fehlerhaften Inhalten festzuhalten, wodurch die Expertise objektiv handlungsfähig bleibt.<sup>50</sup>

### **8.2 Self-Distancing (Psychologische Distanzierung) als kognitives Schutzschild**

Ein weiteres, hochwirksames und in der psychologischen Literatur intensiv erforschtes Mittel gegen die affektive Übersteuerung der Fachexpertise ist das metakognitive Prinzip des "Self-Distancing" (Psychologische Distanzierung).<sup>90</sup> Anstatt ein komplexes Fachproblem oder einen akademischen Streitfall aus einer hochgradig egozentrischen, ich-bezogenen und damit unweigerlich stark emotionalen Perspektive zu betrachten, trainieren Experten sich darin, Sachverhalte mental aus der distanzierten Perspektive eines unbeteiligten Dritten (der

"Fliege-an-der-Wand"-Perspektive) zu analysieren.<sup>91</sup>

Diese Form der mentalen Distanzierung – die oft durch einfache sprachliche Tricks wie den Wechsel in die dritte Person bei inneren Monologen erreicht wird – reduziert augenblicklich die emotionale Reaktivität im Gehirn (Abschwächung der Heißkognition) und rekrutiert stattdessen starke exekutive Kontrollfunktionen im präfrontalen Kortex (Aktivierung der Kaltkognition).<sup>90</sup>

Durch diese induzierte psychologische Distanz kann der Experte die störenden Einflüsse seiner eigenen extremen Begeisterung oder Kränkung effizient herunterregulieren. Er stellt somit kognitiv sicher, dass seine tiefe, datenbasierte Fachexpertise bei der Problemlösung oder Entscheidungsfindung das absolute Primat behält.<sup>81</sup>

### 8.3 Aktives Entgegensteuern gegen die Affektheuristik im System 1

Die angewandte Expertiseforschung in Hochrisikobereichen (wie Medizin, Luftfahrt und strategisches Management) hat zudem sehr handfeste, methodische Praktiken identifiziert, mit denen Experten systematische Fehler, die aus der schnellen Affektheuristik resultieren, effektiv abmildern können:

- **Anerkennung impliziter Bias-Strukturen:** Als erster Schritt müssen Experten aufhören, sich der Illusion der perfekten Rationalität hinzugeben. Sie müssen aktiv anerkennen, dass absolute Objektivität ein unerreichbares Konstrukt ist und dass ihre tiefe persönliche Begeisterung für eine Methode oder Theorie das Gehirn zwingend dazu verleitet, implizite Tendenzen (Bias) und affektive Filter zu erzeugen.<sup>34</sup>
- **Bewusste Verlangsamung der Kognition (Slowing Down):** Durch die systematische, gewollte Verlangsamung von wichtigen Entscheidungen wird das fehleranfällige System 1 (welches die schnelle, emotional gesteuerte Affektheuristik beheimatet) bewusst deaktiviert. Das kognitiv anstrengendere System 2 (die bedachte, analytische Informationsverarbeitung) wird gezwungen, die harten Fakten jenseits der anfänglichen emotionalen Präferenz im Detail auszuwerten.<sup>34</sup>
- **Nutzung von Checklisten und strukturierten Protokollen:** Um das Gehirn vor emotionalen Kurzschlüssen zu bewahren, etablieren Experten in Disziplinen mit hoher emotionaler Belastung rigorose, strukturierte Algorithmen und Checklisten (die sogenannten "humble checklists"). Diese externen Kontrollinstanzen schützen den Experten physisch davor, in Situationen extremer Begeisterung, Stress oder Angst auf schnelle, intuitive, aber hochgradig trügerische Affekte zurückzugreifen. Sie erzwingen durch ihren starren Ablauf die Reaktivierung der hart erarbeiteten Fachexpertise und zwingen den Experten zur Objektivität.<sup>36</sup>

## 9. Synthese und abschließende Bewertung der These

Die in der Einleitung postulierte und zu überprüfende These lautet in ihrer Essenz: *Experten sind systematisch daran gehindert, ihre Fachexpertise voll und objektiv einzusetzen, da die für den Erwerb von Expertise zwingend notwendige Begeisterung eine Emotion ist, die starken Einfluss auf das Denken nimmt, wodurch die objektive Fachexpertise unweigerlich gegenüber der Emotion in den Hintergrund gedrängt wird.*

Die systematische, tiefgreifende Analyse der kognitionspsychologischen,

verhaltensökonomischen und expertiseforschenden Literatur führt zu einem hochgradig nuancierten und zweigeteilten Ergebnis. Die These kann in ihrer totalen Verallgemeinerung weder vollständig verifiziert noch pauschal falsifiziert werden; sie beschreibt jedoch einen höchst realen, extrem gefährlichen und wissenschaftlich exzellent dokumentierten kognitiven Fehlmechanismus.

**Elemente, die die These massiv stärken:** Die Grundprämisse der These, dass Begeisterung eine fundamentale Emotion ist, die das menschliche Denken tiefgreifend durchdringt und steuert, ist neurobiologisch und psychologisch unbestreitbar und wird durch das Konzept der Heißkognition vollumfänglich gestützt.<sup>4</sup> In den spezifischen Fällen, in denen die Begeisterung des Experten in eine *obsessive Leidenschaft* (im Sinne Vallerands) umschlägt und eine pathologische "Over-Identification" der eigenen Identität mit der Fachthematik stattfindet<sup>15</sup>, bestätigt sich die desaströse Konsequenz der These geradezu dramatisch.

In diesem obsessiven Zustand wird der Experte das direkte Opfer von theoriegeleiteter Blindheit<sup>46</sup> und motiviertem Denken.<sup>43</sup> Er fällt auf die Affektheuristik herein und nutzt kognitive Abkürzungen, die exakt seinem emotionalen, verteidigenden Bindungszustand entsprechen, anstatt streng analytisch vorzugehen.<sup>34</sup> Noch fataler ist, dass der Experte in diesem emotional korrumpierten Zustand seine überlegene, tiefe Fachexpertise paradoxerweise als intellektuelles Schild dazu missbraucht, neue Fakten eloquent abzuwehren, die sein Lebenswerk bedrohen, anstatt diese Expertise zur objektiven Wahrheitsfindung einzusetzen.<sup>43</sup> In diesen sehr häufigen Szenarien des wissenschaftlichen oder professionellen Dogmatismus wird die Fachexpertise tatsächlich, wie von der These vermutet, zur willfährigen Magd der emotionalen Begeisterung. Die Emotion drängt die objektive Expertise vollständig in den Hintergrund.

**Elemente, die die These widerlegen:**

Die absolute Natur und die Verallgemeinerung der Schlussfolgerung – dass Begeisterung Experten *grundsätzlich und unausweichlich* daran hindert, ihre Expertise voll einzusetzen – wird von der empirischen Wissenschaft jedoch entschieden zurückgewiesen. Dieser pauschalisierende Teil der These übersieht die hochkomplexe und überaus positive fundamentale Funktion bestimmter Emotionen im kognitiven Prozess.

Gemäß dem Dualistischen Modell der Leidenschaft<sup>17</sup> und der empirisch extrem gut untermauerten "Broaden-and-Build"-Theorie<sup>14</sup> wirkt eine *harmonische, in sich ruhende* Begeisterung keineswegs einengend, dogmatisch oder blockierend auf die Anwendung der Fachexpertise. Im absoluten Gegenteil: Wahre Freude, Leidenschaft und tiefes, intrinsisches Interesse erweitern das mentale und analytische Repertoire des Experten massiv. Sie führen nachweislich zu signifikant höherer kognitiver Flexibilität, gesteigerter intellektueller Neugier und einer stark verbesserten kreativen Problemlösungskompetenz.<sup>7</sup> In diesem harmonischen und ausbalancierten kognitiven Zustand drängt die Emotion die Fachexpertise gerade nicht in den Hintergrund. Vielmehr stellt die Begeisterung das absolut unverzichtbare neurokognitive Milieu bereit, in dem komplexe Fachexpertise überhaupt erst virtuos, agil und hochinnovativ aus dem Gedächtnis abgerufen und logisch neu verknüpft werden kann.<sup>14</sup>

Zusätzlich greift die in der These verborgene Annahme zu kurz, dass wahre Fachexpertise überhaupt einer vollkommen emotionslosen, sterilen und absoluten Objektivität bedürfe, um voll zur Geltung zu kommen. Neuere empirische Paradigmen der Professionalitätsforschung

belegen eindeutig, dass der zwanghafte Versuch, absolute emotionale Distanz aufrechtzuerhalten, Experten kognitiv extrem erschöpft und die Qualität ihrer Entscheidungsfindungen nachweislich verschlechtert.<sup>1</sup> Wirkliche, anwendbare und höchste Expertise basiert nicht auf der Auslöschung der Emotion, sondern auf der meisterhaften Integration von Emotion und Kognition durch hochentwickelte metakognitive Fähigkeiten wie Emotionale Intelligenz<sup>76</sup>, intellektuelle Bescheidenheit<sup>84</sup> und psychologisches Self-Distancing.<sup>91</sup>

### **Abschließendes Fazit:**

Zusammenfassend lässt sich die aufgeworfene These wissenschaftlich präzisieren und korrigieren: Experten sind *nicht* deshalb daran gehindert, ihre Fachexpertise objektiv und voll einzusetzen, weil sie bei der Ausübung ihres Fachs Begeisterung empfinden. Sie werden nur dann an der objektiven Anwendung ihrer intellektuellen Expertise gehindert, wenn sich diese ursprüngliche Begeisterung schleichend in eine **dogmatische, starr identitätsstiftende und obsessive Leidenschaft** verwandelt, die die metakognitiven Selbstregulationsmechanismen des Gehirns ausschaltet und das Individuum in die Fallen des motivierten Denkens und der theoriegeleiteten Blindheit stürzt.

Ist die Begeisterung für das Fachgebiet jedoch von harmonischer Natur, gepaart mit einer hohen Emotionalen Intelligenz und der epistemischen Tugend der intellektuellen Bescheidenheit, so ist diese Emotion keine Barriere. Sie ist vielmehr die unabdingbare, treibende kognitive Voraussetzung dafür, dass der Experte seine Expertise überhaupt auf dem Niveau höchster fachlicher Exzellenz, Flexibilität und analytischer Schärfe einsetzen kann.

### **Referenzen**

1. What Emotional Distance is Costing Your Team - TripleGoal, Zugriff am April 15, 2026, <https://triplegoal.com/the-myth-of-professional-leadership/>
2. In Defence of Professional Judgement - PMC, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC3784818/>
3. Professions, Professionalism, and Professional Identity - Clinical Laboratory Science - ASCLS, Zugriff am April 15, 2026, <http://clsjournal.ascls.org/content/ascls/31/3/142.full.pdf>
4. Hot and cold executive functions in the brain: A prefrontal-cingular network - PMC, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC8076773/>
5. Hot and Cold Cognition: | Columbia Justice Lab, Zugriff am April 15, 2026, <https://justicelab.columbia.edu/sites/justicelab.columbia.edu/files/content/Hot%20and%20Cold%20Cognition.pdf>
6. How emotions affect logical reasoning: evidence from experiments with mood-manipulated participants, spider phobics, and people with exam anxiety - PMC, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC4050437/>
7. How Emotions Positively and Negatively Influence Critical Thinking - Third Space Therapy, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.talkthirdspace.com/blog/how-do-emotions-positively-and-negatively-influence-critical-thinking>
8. Attachment-Related Differences in Emotion Regulation in Adults: A Systematic

- Review on Attachment Representations - PMC, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC10296607/>
9. Passion and expertise - IDEAS/RePEc, Zugriff am April 15, 2026, <https://ideas.repec.org/p/pau/wpaper/0802.html>
  10. (PDF) The role of passion in the development of expertise: A conceptual model., Zugriff am April 15, 2026, [https://www.researchgate.net/publication/320417287\\_The\\_role\\_of\\_passion\\_in\\_the\\_development\\_of\\_expertise\\_A\\_conceptual\\_model](https://www.researchgate.net/publication/320417287_The_role_of_passion_in_the_development_of_expertise_A_conceptual_model)
  11. Deliberate practice and acquisition of expert performance: a general overview - PubMed, Zugriff am April 15, 2026, <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/18778378/>
  12. The role of deliberate practice in expert performance: revisiting Ericsson, Krampe & Tesch-Römer (1993) - College of Health and Human Sciences, Zugriff am April 15, 2026, <https://hhs.purdue.edu/skill-learning-and-performance-lab/wp-content/uploads/sites/43/2024/08/macnamara-maitra-2019-the-role-of-deliberate-practice-in-expert-performance-revisiting-ericsson-krampe-tesch-romer.pdf>
  13. Moving from Novice to Expertise and Its Implications for Instruction - PMC - NIH, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC5738945/>
  14. The Role of Positive Emotions in Positive Psychology: The Broaden-and-Build Theory of ... - PMC, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC3122271/>
  15. Les Passions de l'Âme: On Obsessive and Harmonious Passion - selfdeterminationtheory.org, Zugriff am April 15, 2026, [https://selfdeterminationtheory.org/SDT/documents/2003\\_VallerandBlanchardMagneauKoesnterRatelleLeonardGagneMacolais\\_JPSP.pdf](https://selfdeterminationtheory.org/SDT/documents/2003_VallerandBlanchardMagneauKoesnterRatelleLeonardGagneMacolais_JPSP.pdf)
  16. On the Psychology of Passion: In Search of What Makes People's Lives Most Worth Living - selfdeterminationtheory.org, Zugriff am April 15, 2026, [https://selfdeterminationtheory.org/SDT/documents/2008\\_Vallerand\\_CanPsych.pdf](https://selfdeterminationtheory.org/SDT/documents/2008_Vallerand_CanPsych.pdf)
  17. On the role of passion in performance - PubMed, Zugriff am April 15, 2026, <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/17489890/>
  18. Chapter: 2 How Experts Differ from Novices - Read "How People Learn: Brain, Mind, Experience, and School: Expanded Edition" at NAP.edu, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.nationalacademies.org/read/9853/chapter/5>
  19. The paths leading to harmonious and obsessive entrepreneurial passion - Taylor & Francis, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/00472778.2023.2281375>
  20. Motivated Reasoning - Psychology Today, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.psychologytoday.com/us/basics/motivated-reasoning>
  21. Problem Solving through the Lenses of Identity, Identification, and Work Groups: A Socio-Cognitive Theory of the Firm | Strategic Management Review - Emerald Insight, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.emerald.com/smr/article/4/1/23/1324622/Problem-Solving-through-the-Lenses-of-Identity>
  22. The Psychology of Passion: A Dualistic Model - Dr Robert J. Vallerand - Google

- Books, Zugriff am April 15, 2026,  
[https://books.google.com/books/about/The\\_Psychology\\_of\\_Passion.html?id=Dr-6BwAAQBAJ](https://books.google.com/books/about/The_Psychology_of_Passion.html?id=Dr-6BwAAQBAJ)
23. The Two Faces of Persistence: How Harmonious and Obsessive Passion Shape Goal Pursuit - LRCS, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://www.lrcs.uqam.ca/wp-content/uploads/2023/08/The-two-faces-of-persistence-2023-Vallerand-et-al.pdf>
  24. Exploring the Dualistic Model of Passion: A Comprehensive Examination through Three Studies on its Protective Role in Alcohol Use, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://ttu-ir.tdl.org/bitstreams/31cc9494-b0c2-4984-ae43-f101f828a61a/download>
  25. Passionately demanding: Work passion's role in the relationship between work demands and affective well-being at work - PMC, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC9947233/>
  26. The psychology of passion: A meta-analytical review of a decade of research on intrapersonal outcomes - LRCS, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://www.lrcs.uqam.ca/wp-content/uploads/2017/04/The-psychology-of-passion-a-meta-analytical-review-of-a-decade-of-research.pdf>
  27. The Dualistic Model of Passion: Theory, Research, and Implications for the Field of Education | Request PDF - ResearchGate, Zugriff am April 15, 2026,  
[https://www.researchgate.net/publication/301247039\\_The\\_Dualistic\\_Model\\_of\\_Passion\\_Theory\\_Research\\_and\\_Implications\\_for\\_the\\_Field\\_of\\_Education](https://www.researchgate.net/publication/301247039_The_Dualistic_Model_of_Passion_Theory_Research_and_Implications_for_the_Field_of_Education)
  28. Hot and cold cognition - Wikipedia, Zugriff am April 15, 2026,  
[https://en.wikipedia.org/wiki/Hot\\_and\\_cold\\_cognition](https://en.wikipedia.org/wiki/Hot_and_cold_cognition)
  29. Executive function skills: They can be hot or cool - Understood.org, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://www.understood.org/en/articles/executive-functions-they-can-be-hot-or-cool>
  30. Exploring the Differences Between Experts and Novices on Inquiry-Based Learning Cases, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://par.nsf.gov/servlets/purl/10311820>
  31. Thought - Expert, Novice, Thinking - Britannica, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://www.britannica.com/topic/thought/Expert-thinking-and-novice-thinking>
  32. Affect Heuristic - The Decision Lab, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://thedecisionlab.com/biases/affect-heuristic>
  33. The Impact of Cognitive Biases on Professionals' Decision-Making: A Review of Four Occupational Areas - Frontiers, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://www.frontiersin.org/journals/psychology/articles/10.3389/fpsyg.2021.802439/full>
  34. What Is the Affect Heuristic? | Example & Definition - Scribbr, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://www.scribbr.com/research-bias/affect-heuristic/>
  35. The affect heuristic - Information Technology - UF Warrington College of Business, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://bear.warrington.ufl.edu/brenner/mar7588/Papers/slovic-affect-heuristic-2002.pdf>

36. Affect heuristic – Knowledge and References – Taylor & Francis, Zugriff am April 15, 2026,  
[https://taylorandfrancis.com/knowledge/Medicine\\_and\\_healthcare/Psychiatry/Affect\\_heuristic/](https://taylorandfrancis.com/knowledge/Medicine_and_healthcare/Psychiatry/Affect_heuristic/)
37. The Affect Heuristic – Stanford Center on Longevity, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://longevity.stanford.edu/the-affect-heuristic/>
38. Affect and Choice: A Case for the Affect Heuristic in Image Theory, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://journals.sfu.ca/abr/index.php/abr/article/download/155/112>
39. The Affect Heuristic and Risk Perception – Stability Across Elicitation Methods and Individual Cognitive Abilities – PMC, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC7303353/>
40. Epistemic Emotions and Epistemic Cognition Predict ... – Frontiers, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://www.frontiersin.org/journals/education/articles/10.3389/feduc.2021.669908/full>
41. Affective Reactions When Learning That Our Answer Is Biased: The Role of Negative Feedback in the Arousal of Epistemic Emotions – PMC, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC12923181/>
42. Epistemic Emotions Justified – MDPI, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://www.mdpi.com/2409-9287/7/5/104>
43. Motivated reasoning – Wikipedia, Zugriff am April 15, 2026,  
[https://en.wikipedia.org/wiki/Motivated\\_reasoning](https://en.wikipedia.org/wiki/Motivated_reasoning)
44. Replicating Human Motivated Reasoning Studies with LLMs – arXiv, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://arxiv.org/html/2601.16130v1>
45. The Self-Perception Map: A Structural Model of Identity Distortion and Narrative Stabilization, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://profrjstarr.com/self-perception-map>
46. Putting the Ghost Back in the Machine: A Defense of Common Sense Dualism – SURFACE at Syracuse University, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://surface.syr.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1023&context=etd>
47. The case for motivated reasoning – PubMed – NIH, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/2270237/>
48. Thinking, Fast and Slow. Daniel Kahneman | by Anant Jain – Medium, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://medium.com/low-pass-filter/thinking-fast-and-slow-d1ce7c58215b>
49. Of preferences and priors: Motivated reasoning in partisans' evaluations of scientific evidence – PubMed, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/39636596/>
50. The importance of scientists' intellectual humility for communicating effectively across ideological and identity-based divides | PNAS, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://www.pnas.org/doi/10.1073/pnas.2400930121>
51. Knowledge in International Relations: Susceptibilities to Motivated Reasoning Among Experts and Non-Experts – Journal of Social and Political Psychology, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://jspp.psychopen.eu/index.php/jspp/article/view/5131/5131.html>

52. Knowledge in International Relations: Susceptibilities to Motivated Reasoning Among Experts and Non-Experts - Journal of Social and Political Psychology - PsychOpen GOLD, Zugriff am April 15, 2026, <https://jspp.psychopen.eu/index.php/jspp/article/view/5131>
53. The Prospecting Lens - Prospecting Mimetic Fractals, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.prospectingmimeticfractals.com/the-prospecting-lens.html>
54. Daniel Kahneman: Thinking Fast and Slow book highlights, Zugriff am April 15, 2026, <https://tagg.org/rmt/BookHighlights/KahnemanThinkingFastSlow.htm>
55. Appendix II Heuristics and Cognitive Biases - encompass . eku.edu, Zugriff am April 15, 2026, <https://encompass.eku.edu/cgi/viewcontent.cgi?filename=12&article=1005&context=ekuopen&type=additional>
56. Cognitive Biases - Definition, Examples, Impact - A Guide for Product Managers, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.justanotherpm.com/blog/cognitive-biases-for-product-managers>
57. Thinking, Fast and Slow (book Summary) by Daniel Kahneman - John - johnolivant, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.johnolivant.com/2018/10/22/thinking-fast-and-slow-book-summary-by-daniel-kahneman/>
58. Can or do physicists get too attached to certain theories in a way that introduces heavy biases in their thinking? - Reddit, Zugriff am April 15, 2026, [https://www.reddit.com/r/AskPhysics/comments/17dhc9s/can\\_or\\_do\\_physicists\\_get\\_too\\_attached\\_to\\_certain/](https://www.reddit.com/r/AskPhysics/comments/17dhc9s/can_or_do_physicists_get_too_attached_to_certain/)
59. Curse of Knowledge: Definition & Bias | Vaia, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.vaia.com/en-us/explanations/psychology/cognitive-psychology/curse-of-knowledge/>
60. 90% of Content Marketers Suffer From 'The Curse' & How to Remedy It - Bryan Eisenberg, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.bryaneisenberg.com/90-content-marketers-suffer-curse-remedy/>
61. 18 Cognitive Biases You Can Use for Conversion Optimization - CXL, Zugriff am April 15, 2026, <https://cxl.com/blog/cognitive-biases-in-cro/>
62. Differences in Teacher-Student Engagement: Why Do College Professors Seem More Passionate About Their Subject Than High School Teachers? - Reddit, Zugriff am April 15, 2026, [https://www.reddit.com/r/Teachers/comments/1ldtb7k/differences\\_in\\_teacherstudent\\_engagement\\_why\\_do/](https://www.reddit.com/r/Teachers/comments/1ldtb7k/differences_in_teacherstudent_engagement_why_do/)
63. What Good Are Positive Emotions? - PMC, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC3156001/>
64. Positive Emotions and Academic Achievement - NYU Web Publishing, Zugriff am April 15, 2026, [https://wp.nyu.edu/steinhardt-appsych\\_opus/positive-emotions-and-academic-achievement/](https://wp.nyu.edu/steinhardt-appsych_opus/positive-emotions-and-academic-achievement/)
65. The Emerging Neuroscience of Intrinsic Motivation: A New Frontier in Self-Determination Research - PMC, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC5364176/>

66. EJ1345398 - Effect of Intrinsic Motivation on Junior High School Students' Creativity: Mediating Role of Cognitive Flexibility, International Journal of Educational Methodology, 2022 - ERIC, Zugriff am April 15, 2026, <https://eric.ed.gov/?id=EJ1345398>
67. How Do Emotions Positively and Negatively Influence Critical Thinking? - Mission.io, Zugriff am April 15, 2026, <https://mission.io/blog/emotions-positive-and-negative-influence>
68. Professionalism, professionalization, expertise and compassion: a qualitative study of medical residents - PMC, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC5259915/>
69. Cognitive Expertise, Emotional Development and Reflective Capacity: Clinical Skills for Improved Pain Care - PMC, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC2596981/>
70. Objectivity (science) | History | Research Starters - EBSCO, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.ebsco.com/research-starters/history/objectivity-science>
71. Full article: A defense of objectivity in the social sciences, rightly understood, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/15487733.2020.1785679>
72. An Evaluative Review of Barriers to Critical Thinking in Educational and Real-World Settings, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC10300824/>
73. Feeling professional: Emotions, uncertainty, and contradictions in social work practice - Oxford Academic, Zugriff am April 15, 2026, <https://academic.oup.com/bjsw/advance-article/doi/10.1093/bjsw/bcaf221/8286975>
74. The benefits of better boundaries in clinical practice - American Psychological Association, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.apa.org/topics/psychotherapy/better-boundaries-clinical-practice>
75. Association between Emotional Intelligence and Professionalism in Medical Students: The Compassion-Competence Nexus - PMC, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC11755283/>
76. How Emotional Intelligence (EQ) Drives Professional Development - Interaction Associates, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.interactionassociates.com/resources/blog/how-emotional-intelligence-eq-drives-professional-development>
77. How to improve Emotional Intelligence for Your Professional Growth, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.managementconcepts.com/resource/how-emotional-intelligence-helps-your-professional-growth/>
78. Emotional Blind Spots: Understanding Emotional Unawareness, Immaturity, and Unavailability—and How to Heal - Sanity Center, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.sanitycenter.org/blog/emotional-blind-spots-understanding-emotional-unawareness-immaturity-and-unavailabilityand-how-to-heal>
79. Blind Spots | Psychology Today, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.psychologytoday.com/us/blog/anger-in-the-age-entitlement/201805>

[/blind-spots](#)

80. Why Emotional Blind Spots Can Hurt Your Finances - Knowledge at Wharton, Zugriff am April 15, 2026, <https://knowledge.wharton.upenn.edu/podcast/knowledge-at-wharton-podcast/emotions-investment-decisions/>
81. From Emotional Triggers to Values-Based Leadership: A Practical Framework, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.harvardbusiness.org/insight/from-emotional-triggers-to-values-based-leadership-a-practical-framework/>
82. Wer entscheidet besser – Mensch oder KI? Eine Studie - BSI, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.bsi.ag/cases/148-case-studie-wer-entscheidet-besser---mensch-oder-ki.html>
83. Reflexivity and Emotion at Work: A Systematic Review - MDPI, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.mdpi.com/2813-9844/7/3/64>
84. Predictors and consequences of intellectual humility - PMC, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC9244574/>
85. What Does Intellectual Humility Look Like? | Center for Practical Wisdom, Zugriff am April 15, 2026, <https://wisdomcenter.uchicago.edu/news/wisdom-news/what-does-intellectual-humility-look>
86. Intellectual Humility in Scientists - John Templeton Foundation, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.templeton.org/grant/intellectual-humility-in-scientists>
87. Evidence-based scientific thinking and decision-making in everyday life - PMC, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC11306497/>
88. Investigating Motivated Reasoning in Intellectual Humility: A Personality Difference Approach - John Templeton Foundation, Zugriff am April 15, 2026, <https://www.templeton.org/grant/investigating-motivated-reasoning-in-intellectual-humility-a-personality-difference-approach>
89. Studies help understand why some people are so sure they're right | CWRU Newsroom, Zugriff am April 15, 2026, <https://case.edu/news/studies-help-understand-why-some-people-are-so-sure-theyre-right>
90. Regulating Emotion Through Distancing: A Taxonomy, Neurocognitive Model, and Supporting Meta-Analysis - PMC, Zugriff am April 15, 2026, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC6326885/>
91. Self-Distancing: Theory, Research, and Current Directions - University of Michigan, Zugriff am April 15, 2026, <https://sites.lsa.umich.edu/emotion-selfcontrol-psych/wp-content/uploads/sites/1322/2017/09/Self-distancing-theory-research-future.pdf>
92. Expanding Awareness of the Science of Intellectual Humility: Introduction to Intellectual Humility Research - Greater Good Science Center, Zugriff am April 15, 2026, [https://ggsc.berkeley.edu/what\\_we\\_do/major\\_initiatives/intellectual\\_humility/introduction\\_intellectual\\_humility\\_research](https://ggsc.berkeley.edu/what_we_do/major_initiatives/intellectual_humility/introduction_intellectual_humility_research)

93. Professional Judgment at BDO, Zugriff am April 15, 2026,  
<https://www.bdo.com/getmedia/67d9e8a7-93d2-41e3-90d5-5bfa14f3cd69/ASSR-Professional-Judgment-Framework.pdf>